

Westlippe



Redaktion Augustdorf
Ohmstraße 7
32758 Detmold
Telefon (05231) 911-131
Fax (05231) 911-145
detmold@lz.de
Manfred Brinkmeier (mab) -148

Redaktion Leopoldshöhe
Am Markt 16
32105 Bad Salzuflen
Telefon (05222) 9311-15
Fax (05222) 9311-50
salzuflen@lz.de

Redaktion Oerlinghausen
Fax (05207) 9555-28
shs@nw.de
Birgit Gühke (big) -22
Gunter Held (guh) -23

Leopoldshöhe

- **Boule spielen**, mit dem Runden Tisch Asyl, 12.30 Uhr, Grundschule Nord, Schulstraße 21.
- **Schachclub**, 18.30 Uhr Jugendliche; 19.30 Uhr Erwachsene, Heimathof.
- **Monatsversammlung**, Sozialverband Asemissen, 15 Uhr, Grundschule Süd, Forum.
- **Wochenmarkt**, 7.30-12.30 Uhr, Marktplatz Leopoldshöhe.
- **Gemeindebüchereien: Leopoldshöhe**, 9-13 Uhr, Bürgermeister-Brinkmann-Weg 3; **Asemissen**, 14-18 Uhr, Hauptstraße 277.
- **Rathaus**, 8.30 bis 12 Uhr, Tel. 991-0; Bürgerbüro, 8 bis 12 Uhr, Tel. 991-333; Rentenberatung, Termine unter Tel. 991-313, Kirchweg 1.
- **„Die Tafel“**, 14-16 Uhr, Ausgabestelle Asemisser Allee 3 a.

Oerlinghausen

- **Archäologisches Freilichtmuseum**, 9-18 Uhr, Am Barkhauser Berg 2 – 6, Tel. (0 52 02) 22 20.
- **AMC Helpup**, Herrenklön 19.30, Clubhaus, Stettiner Str. 6, Tel. (0 52 02) 68 88.
- **Hallenbad Helpup**, 6-8, 14-21 Uhr, Am Koppf 1.
- **Skatclub „Karo Sieben“**, 19 Uhr, Check In, Stukenbrocker Weg 43.
- **Stadtbücherei**, 15-18 Uhr, Bürgerhaus, Tönsbergstr. 3.
- **Ev.-ref. Kirche Helpup**, „Rainbow-Café“ (13-17.1.), 19-22 Uhr, Friedhofsweg 2, Tel. (0 52 02) 24 77.
- **AWO-Complex**, Offener Treff, 18-23 Uhr, Hermannstr. 12, Tel. (0 52 02) 44 50.
- **AWO-Seniorentanzstunde**, 14-16 Uhr, Altstadt domizil, Hauptstr. 48.

Augustdorf

- **Kinder-Teenkreis**, 18 Uhr, Ev. Freikirche, Pivitsheider Straße 95.
- **Offener Treff**, 15-21.30 Uhr; **Treff für Mädchen und junge Frauen**, ab 12 Jahren, 18.30-21 Uhr, HoT Funkenflug, Pivitsheider Straße 57.
- **Kindersport des HoT Funkenflug**, 13.34-14.45 Uhr, Grundschule in der Senne, Schlingweg 22.

Bielefeld

- **Erik Lehmann: Uwe Wallisch – Der Frauenverstehrer**, 20 Uhr, Neue Schmiede, Handwerkerstr. 7.
- **Marc Weide: Hilfe, ich werde erwachsen**, Zaubershow, 20 Uhr, Komödie, Ritterstr. 1.
- **Improvisationstheater-Gruppe Knall auf Fall: Bring Dein Ding!**, 20 Uhr, Movie, Am Bahnhof 6.
- **Benjamin von Stuckrad-Barre – Remix 3**, 20 Uhr, Ringlokschuppen, Stadtheider Str. 11.

Die erste Urne ruht schon unter Bäumen

Friedhofskultur: Am Gut Eckendorf ist das Waldbegräbnis seiner Bestimmung übergeben worden. Hier können Menschen in enger Verbindung mit der Natur ihre letzte Ruhe finden – sogar zusammen mit ihrem Haustier



Weihen den neuen Friedhof ein: (von links) Victoria und Wolf von Dallwitz, Pfarrerin Kornelia Schauf, Pfarrer Henrik Meyer, Bürgermeister Gerhard Schemmel und Bestatter Heinz-Walter Sieweke auf dem neuen Waldbegräbnis Eckendorf am Andachtsplatz. Als Präsent gibt es natürlich einen jungen Baum.

FOTO: THOMAS DOHNA

VON THOMAS DOHNA

Leopoldshöhe. Die Satzungen sind verabschiedet, eine Bestattung hat schon stattgefunden. Zur offiziellen Einweihung des Waldbegräbnisses Eckendorf hat die Familie Von Dallwitz Mitstreiter, Helfer und Nachbarn eingeladen, um den neuen Friedhof in der Gemeinde vorzustellen.

Seit einigen Jahren verändert sich die Bestattungskultur in Deutschland. Immer mehr Menschen verzichten auf die traditionellen großen Familiengräber auf den Friedhöfen, ja sogar auf Reihengräber. Gefragt sind Gräber, die wenig Pflege erfordern und wenig Geld kosten. Diese Beobachtung hat Bürgermeister Gerhard Schemmel auch in Leopoldshöhe ge-

macht, wie er es bei der Einweihungsfeier beschrieb.

Die Gemeinde reagierte darauf, weitete die Urnenfelder und die Felder für Rasengräber aus. Auf dem Waldfriedhof Dahlhausen gibt es seit dem Winter Urnenstelen. Als die Familie von Dallwitz vor eineinhalb Jahren mit ihrer Idee zunächst ganz formlos zu Schemmel kam, sagte der spontan seine Unterstützung zu. Verwaltung, Genehmigungsbehörde und Politik hatten Vertrauen in die Familie, auch weil das Gut schon lange eine Außenstelle des Leopoldshöher Standesamtes ist.

Rechtsanwälte, Politiker, Bestatter und andere hätten ihm bei der Entwicklung der Idee für ein Waldbegräbnis geholfen, berichtet Wolf von Dallwitz. Davor habe die Überlegung ge-

standen, was mit dem ertreihenden Wald geschehen solle. Den hatte vor fünf Generationen ein Vorfahr der von Dallwitzens gepflanzt. Christian von Borries habe damals gewusst, dass er und auch seine unmittelbaren Nachfahren diesen Wald nicht würden ernten können. „Diese

Ein Ort für jede religiöse Orientierung

Rolle wäre uns zugefallen“, sagte Wolf von Dallwitz. Er und seine Frau Victoria wollten aber nicht diejenigen sein, die diesen 200 Jahre alten Wald verwerten. Auf der anderen Seite müsse ein solcher Wald auch bewirtschaftet werden. Die Idee, hier in dem Wald am Gut ein Waldbegräbnis einzurichten, verbindet

nun den Erhalt des Waldes mit seiner Bewirtschaftung.

60 bis 80 Bestattungen haben die Pastoren der evangelisch-reformierten Gemeinde in jedem Jahr zu gestalten. Immer individueller werden die Wünsche der Verstorbenen und der Angehörigen. „Wie wir bestatten hat damit zu tun, wie wir mit unserer Vergangenheit umgehen“, sagte Pfarrerin Kornelia Schauf. Dem Rückzug ins Private folge, dass viele schnell vergessen werden wollen. Dennoch suchten sie einen Platz, an dem erinnert werden kann. Mit den in der Natur, unter den Bäumen könne so ein Platz sein.

Das Waldbegräbnis erstreckt sich über mehrere Hektar. Von Dallwitz ließ Wege so befestigen, dass sie mit Rollstühlen und Rollatoren befahren werden

können. Ein Bereich ist für Menschen vorgesehen, die sich mit ihren Tieren bestatten lassen wollen. Wer möchte, kann sich seinen Wunschbaum pflanzen lassen. Die Fläche unter Bäumen können für Familien oder Freundeskreise reserviert und die Nutzung gekauft werden.

Obwohl die Einweihung unter dem Segen evangelischer Pastoren stattfand und obwohl ein Kreuz den Andachtsplatz kennzeichnet, sei der Friedhof für alle Menschen jeglicher religiöser Orientierung offen, sagte Wolf von Dallwitz. Wem der Anblick des Kreuzes nicht zusage, könne die Bänke in anderer Richtung nutzen. Dann blicken die Menschen auf einen Findling, in dessen bearbeiteter Mitte eine Urne fern jeglicher religiöser Symbolik Platz findet.

Südstädter gärtnern gemeinsam

Aktion: Gedacht ist das Projekt für Menschen jeden Alters und aus unterschiedlichen Nationen. Noch wird eine geeignete Fläche gesucht



Gemeinsam: (von links) Frank Krupke, Helga von der Eltz, Evagelina Naite, Susanne Moser, Friederike David, Nina Schönhals, Lilli Michel, Brigitte Holzer, Thomas Reimeier, Stephen Welbourne, Ulrich Armeit, Barbara Gözl und Amir Shalaby wollen das Projekt voran treiben.

FOTO: PRIVAT

Oerlinghausen (kap). Friederike David und Nina Schönhals stoßen mit ihrer Idee, Gemeinschaftsgärten in der Südstadt einzurichten (die LZ berichtete), auf offene Ohren. 14 Interessierte sind zu einem Vorbereitungstreffen gekommen, um das Projekt voranzutreiben.

Zu den Unterstützern gehört die Interessengemeinschaft (IG) Süd. Deren Vorsitzender Ulrich Armeit sagt: „Wir wollen in der Südstadt fürs Gärtnern inspirieren, egal, ob im Garten, auf dem Balkon, im Hochbeet oder auf dem Dach.“ Mitinitiatorin Nina Schönhals hatte im Vorfeld in der Südstadt für das Agenda-Projekt geworben und Flyer verteilt. „Alle Angesprochenen haben positiv auf die Idee reagiert.“ Südstadt-Nachbar Stephen Welbourne, ehemals britischer Soldat, drückt seit Monaten die Schulbank im Integrationskurs und hat auch dort Menschen aus Syrien und Russland getroffen, die an

einem Garten interessiert sind. Ein Ägypter war ebenfalls sofort begeistert. Der Gemeinschaftsgarten ist für Menschen aller Generationen und Nationalitäten gedacht.

Unter denen, die sich beim ersten Treffen in der Südstadt schule austauschten, waren Garten-Interessierte mit Erfahrung in der Selbstversorgung, unter anderem aus Mosambik und Kasachstan. Beteiligt waren auch Unterstützer aus der

Begegnung und Integration

Nachbarschaft, von der IG Süd, vom Nabu, der Pflanzentauschbörse und der Stadtverwaltung. Thomas Reimeier konnte als städtischer Vertreter zwar noch keine Fläche anbieten, betonte aber, dass die Stadt das Vorhaben unterstütze. „Es knüpft gedanklich an das an, was wir mit dem Stadteiltreff erreichen wollen, der zeitgleich mit dem Neubau der Grundschule in der

Südstadt entstehen soll.“ Begegnung und Integration seien wichtige Aspekte.

In Arbeitsgruppen wurden Details besprochen. Da ging es um Mindestgrößen und was natürliches Gärtnern eigentlich bedeutet, wo es Anregungen gibt und wer Gartenflächen zur Verfügung stellen könnte. Ein Vorschlag war privates „garden sharing“. Gemeint ist, dass Menschen, die ihren Garten aus Alters- oder Gesundheitsgründen nicht mehr pflegen können oder wollen, Teile davon zur Verfügung stellen.

Am Samstag, 2. Juni, wird es ein Frühlings-Forum rund ums Gärtnern in der Südstadt geben mit Beispielen, Vorträgen und Workshops. „Dabei werden wir auch über das Projekt, Südstadtgärten“ informieren“, kündigte Friederike David an. Aktive aus Gemeinschaftsgärten der Region sollen von ihren Erfahrungen berichten.

Mehr Informationen auf igsued.de/suedstadtgaerten/

Die Verstöße in der Senne häufen sich

Bundeswehr: Immer mehr Motorradfahrer fahren unerlaubt auf dem Übungsgelände

Augustdorf (mab). In jüngster Zeit hat das Betreten und Befahren des Truppenübungsplatzes Senne/Stapel massiv zugenommen. Vor diesem Hintergrund weist der Standortälteste Augustdorf-Paderborn, Oberst Jörg Tölke, darauf hin, dass dies auch weiterhin strengstens verboten ist.

Nach Angaben des Presseoffiziers, Hauptmann Martin Waltemathe, geschehen diese Verstöße hauptsächlich an Wochenenden. Dann seien dort vor allem geländegängige Motorräder und Quads unterwegs, deren Fahrer sich dort austoben. Das sei jedoch nicht ungefährlich, wiederholt es zu Beinahe-Zusammenstößen von Zivilfahrzeugen mit militärischem Großgerät auf dem Truppenübungsplatz Stapel gekommen.

Waltemathe: „Der angekündigte Abzug der britischen Streitkräfte aus der Region Ost-

westfalen-Lippe hat offenbar dazu geführt, dass die Range Control der Briten ihre regelmäßige Kontrolle zurückgefahren hat. Wenn eine Zeit lang nicht mehr kontrolliert wird, nimmt dann leider automatisch die Zahl der Verstöße zu.“

Der Standortälteste habe sich deshalb darüber mit Bürgermeister Dr. Andreas Wulf ausgetauscht. Demnach fühlten sich die Augustdorfer zunehmend durch die Lärmbelastigungen der Motorradfahrer gestört – und zwar viel mehr als durch den Übungsbetrieb der Soldaten. Der Presseoffizier weist darauf hin, dass die beiden Übungsplätze Senne und Stapel unverändert durch die britischen und deutschen Streitkräfte genutzt werden.

Das Betreten und Befahren dieser Flächen durch Zivilpersonen beruhe aufgrund des Übungsbetriebs mit Gefechtsfahrzeugen, der Geländebeschaffenheit sowie der Belastung des Bodens durch Munitionsteile erhebliche Gefahren. Zudem komme es zu Schädigungen von Flora und Fauna, wie der Heide- oder Feldlerche. Zum Schutz der Zivilbevölkerung und der üben- den Truppe würden deshalb deutsche Truppenteile verstärkt durch Militärpolizeistreifen begleitet.

Weitere Infos unter Panzerbrigade 21, www.einsatz.bundeswehr.de und www.bundeswehr.de.



Hinweisschild: Es warnt vor dem Betreten des Übungsgeländes.

FOTO: BUNDESWEHR/PZBRIG 21

Augustdorfer Bevölkerung wächst weiter

Augustdorf (mab). Diese Zahl ruft Freude hervor: Die Sennerandgemeinde hat wieder mehr als 10.000 Einwohner. Nach Angaben des Landesbetriebs Information und Technik NRW (it.nrw) sind es am 30. Juni vergangenen Jahres genau 10.011 Einwohner gewesen.

Gegenüber dem Stand vom 31. Dezember 2016 (9904) bedeutete dies einen Zuwachs um 107 Personen. Die neuen Einwohner sind nach Angaben der Gemeindeverwaltung überwiegend weiblich. Lebten am 31. Dezember 2016 laut Statistik 4805 Menschen weiblichen Geschlechts in Augustdorf, so seien es am 30. Juni vergangenen Jahres 4887, also 73 Mädchen und Frauen mehr gewesen.

Für Bürgermeister Dr. Andreas Wulf ist das eine klare Bestätigung des guten Rufes als Wohnstandort, den Augustdorf offensichtlich genießt. „Die Menschen leben gerne hier, und immer mehr sind offenbar dazu bereit, zu uns zu ziehen.“ Im Rahmen der Bevölkerungsprognose für den Zeitraum von 2014 bis 2040 habe it.nrw erst zum 1. Januar 2016 mehr als 10.000 Einwohner für Augustdorf vorhergesagt.

Das Gemeindeoberhaupt: „Die aktuelle Entwicklung stellt uns natürlich im Hinblick auf neues Bauland vor große Herausforderungen. Dabei geht es neben den klassischen Einfamilienhäusern aber auch um Mietwohnungen und sozial geförderten sowie altersgerechten Wohnungsbau.“

Es müsse unter anderem aber auch an den Einzelhandel, an Gewerbe- und Industrieunternehmen sowie den öffentlichen Personennahverkehr gedacht werden. Dr. Andreas Wulf: „Was wir uns in diesem Zusammenhang wünschen, ist die Ansiedlung eines Drogeriemarktes.“

Wettstreit der Ensembles

Oerlinghausen. Derzeit bereiten sich mehr als 70 Schülerinnen und Schüler des Musikvereins Oerlinghausen (MVO) auf den 3. Ensemble-Wettbewerb des Vereins vor. Gruppen aus zwei bis acht Spielern üben mit ihren Lehrern klassische Musik sowie moderne Rock-Pop-Stücke ein. Die jüngsten Teilnehmer besuchen die Streicher-AGs der Grundschulen, die ältesten spielen seit Jahren in MVO-Orchestern.

Die 25 teilnehmenden Ensembles werden von einer externen Jury bewertet. Zusammenspiel, Musikalität und Spielfreude sind wichtige Kriterien. Die große Zahl von Anmeldungen zeigt laut MVO-Pressemitteilung das enorme Interesse der Schüler, ihre musikalischen Fähigkeiten zu präsentieren.

Die Vorspiele finden am Samstag, 21. April, von 10 bis 14 Uhr in der Aula des Gymnasiums statt. Am Sonntag, 22. April, werden dort die besten Ensembles im Preisträgerkonzert ab 16 Uhr nochmals ihre Musikstücke vorstellen. Alle Teilnehmer erhalten eine Auszeichnung. Der Eintritt ist frei.

Sitzung in den Ratsstuben

Augustdorf. Die Bürgerschützen treffen sich am Freitag, 20. April, zur Mitgliederversammlung. Beginn ist um 19.30 Uhr in den Ratsstuben.